

Der Her-Steller

(zu Peter Turrini)

Das Sein der handelnden Personen, die keine wirklichen Personen sind oder eher: wirklichere als wirkliche Personen sind, im neuesten Stück "aus Liebe" sogar der liebe Gott, und zwar persönlich!, derjenige, der das Sein ja persönlich gemacht hat, dieses Sein also hat kein Geheimnis vor dem Sprechen. Die Bühnenpersonen Turrinis erlangen vom Autor, ebenfalls persönlich, die Erlaubnis, etwas zu sagen. Das ist bei allen Dramatikern so (bei mir nicht, denn bei mir gibt das Sagen sich selbst die Erlaubnis, ich habe damit nichts zu tun, ich hab nichts gemacht!). Aber Peter Turrini ist wirklich ein Dramatiker. Ein echter! Ich weiß auch nicht, wie er das macht, aber seine Figuren wollen die Autonomie über ihr Sprechen erlangen und zeigen, indem sie sprechen, daß sie sie ja schon haben, diese Autonomie. Wer hier etwas sagt, der sagt es auch, weil er er ist, auch wenn er erfunden worden ist. Das Geheimnis, das eine dieser Personen vor ihrem Sprechen haben könnte, wird gelüftet. Sie machen was miteinander auf der Bühne, und sie sind es auch! Da entstehen menschliche Körper aus gesprochenen Sätzen und einem Stück Seele, das natürlich auch erst aus den Körpern heraussprechen oder schreien kann, obwohl die Seele ja angeblich sowieso stumm sein soll. Alles spricht also, nicht: Es spricht. Es sind eben wirkliche Menschen, die sprechen. Ja, ich sehe richtig: Das sind Menschen! Was Turrinis Menschen (ich sage jetzt nicht: Figuren) auf der Bühne sprechen, entspricht ihnen, manchmal entschlüpft es ihnen auch, wider Willen, aber es gehört immer ihnen, das Sprechen gehört den Personen, obwohl sie es ja nur geliehen bekommen haben. Ihr Sein durchzieht das Sprechen und macht sie zu dem, was sie sind. Nein, das Sein ist nicht einfach so hineingerührt worden, so wie das Sprechen nicht ins Sein gerührt worden ist. Sie sind beide immer schon dagewesen, nur werden sie uns jetzt vom Dramatiker vorgeführt, der seine lieben Personen aber nie: vorführt, in dem Sinn, daß er sie nie verrät oder lächerlich machen würde. Wenn sie lächerlich sind, dann weil sie es sind, nicht weil sie es gemacht worden sind. Die Sprechenden entsprechen sich; wollte man unbedingt kalauern, könnte man sagen: diese Wirrköpfe entwirren sich selbst. So meine ich das ja auch, daß sich nämlich ein Sprechen aus Bühnenfiguren entrollt wie eine papierene Zunge, ohne daß die Figuren aber Papier sprechen würden, im Gegenteil. Die

Bühnenmenschen sprechen, und das Sprechen macht die Bühnenmenschen Turrinis, nein, es macht sie nicht aus, es erzeugt sie. Sie sind eins mit sich, und da auch andre auf der Bühne stehen, von denen jeder in seinem eigenen Sprechen wohnt, in seinem eigenen Sprachhäuschen, müssen sie sich vor nichts hüten, sie sind ja geschützt in diesem Haus, das sie gleichzeitig sind, jeder sein eigenes: nicht Einfamilien-, sondern Einpersonenhaus, aber ohne Haushalt. Mensch, Sprache und die Hülle drumherum, oder? Nein, die Personen haben zwar, aber sie sind nicht einfach Hüllen, denn die würden ja das Sprechen vielleicht dämpfen oder gar davon abhalten hinauszudringen. Die Menschenhüllen hier kleiden wirklich Menschen, und in diesen Hüllen ziehen sie einander auch an. Die müssen sich aber wieder abgrenzen voneinander, diese Menschen (sonst würde ja immer nur einer, eine dort stehen!), denn jeder sagt ja was anderes, sie haben Bezüge zueinander, die der Autor herstellt, im Sprechen zu- und gegeneinander. Und auch, was sie voreinander verbergen, die Figuren, erkennen sie erst im Moment des Aussprechens. Es ist ihnen erst im letzten Moment eingefallen, so steht es bei Turrini geschrieben. Und so lassen die Figuren ihre Hüllen erst durch die Hände gleiten, bevor sie sie fallenlassen, alle. Und so rühren die Figuren erst sich an, vergewissern sich, daß sie wirklich das sagen werden müssen, was sie dann gesagt haben werden, und dann werfen sie ihr Sprechen (und damit sich selbst) dem anderen zu, der da mit ihnen auf der Bühne steht, nicht zufällig und keinesfalls so, als stünde er da, sondern weil er da steht und es sagen muß. Dafür hat der Autor Peter Turrini sie da her gestellt (nicht: hergestellt), damit nichts, was sie sagen oder tun, dahingestellt gelassen werden kann. Dann kommt das Nächste, und das zieht wieder das Nächste nach sich. Und, o Gott, jetzt fangen die auch noch zu leben an! Nichts wie weg! Aber natürlich ist wie so oft das Gegenteil wahr: Bitte kommen Sie und schauen Sie sich einmal die Wahrheit an. Aber vergessen können Sie es dann nicht mehr, was da gesagt worden ist.

Elfriede Jelinek

14.11.2011